

# ÖSTERREICHISCHE APOTHEKER-ZEITUNG

[www.apoverlag.at](http://www.apoverlag.at)

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT

[www.oaaz.at](http://www.oaaz.at)

<b>Österreichische Apothekerkammer</b> Öffentlich-rechtliche Körperschaft	<b>Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich</b> Öffentlich-rechtliche Körperschaft	<b>Österreichischer Apothekerverband</b> Interessenvertretung der selbstständigen Apotheker	<b>Verband Angestellter Apotheker Österreichs</b> Berufliche Interessenvertretung
---	---	---	---

## Liebe Leserin, lieber Leser!

„Irgendwann werden sie an ihrer Reformunfähigkeit erstickten.“ Mit diesem Satz ließ Gesundheitsminister Johannes Rauch Mitte März beim C3-Business Talk aufhorchen. Wir berichten darüber auch in dieser Ausgabe auf Seite 22. Als primäres Problem für das Dilemma nannte Rauch die vielen Player im System, die allesamt eigene Interessen verfolgten. Die Patient:innen wiederum seien diesem System ausgeliefert. Wer spontan einen Arzttermin brauche, bekomme keinen. Also bliebe nur der Weg zu Wahlarzt/Wahlärztin, was mit Mehrkosten für die Betroffenen verbunden sei, oder der Weg ins Krankenhaus, das für solche Fälle aber gar nicht gedacht sei und ebenfalls hohe Kosten verursache. Die Quintessenz: Wenn jetzt nicht gehandelt würde, seien wir in ein paar Jahren mit gigantischen Mehrkosten konfrontiert. Ein Mehr an Kassenarztstellen und mehr Primärversorgungszentren könnten die Situation entschärfen. Die Reform ist also sicherlich mehr als begründet und Rauch tut gut

daran, sämtliche Player an einen Tisch zu holen – vor allem die Verantwortlichen in den Bundesländern und der Sozialversicherung.

Es sollten aber auch weitere Player im Gesundheitssystem mitbedacht werden. Dieser Tage starten wieder die Wirtschaftsverhandlungen und die Apotheker:innen bringen sich mit neuen Angeboten ins Spiel. Ein Ausbau der Dienstleistungen in Apotheken könnte das System zusätzlich entlasten. Best Practice-Beispiele aus dem Ausland gibt es zu Genüge. Das neue Apothekengesetz ist sicherlich ein guter erster Schritt, Rauch könnte bei den Gesprächen aber zeigen, wie stark sein Wille zur Reform tatsächlich ist.



Mag. Andreas Feichtenberger  
 Chefredakteur  
[andreas.feichtenberger@apoverlag.at](mailto:andreas.feichtenberger@apoverlag.at)

FOTO: APOVERLAG, MICHAEL BOHNE, SUP. PHOTO: LARA BURKARD/KEMPT, LANGENBACH

### AUTOR:INNEN DIESER AUSGABE



Mag. pharm.  
 Lisa Raffelsberger  
 Apothekerin in  
 Laakirchen



Assoc.-Prof.  
 Dr. Kerstin  
 Hödlmoser, PhD  
 Schlaf Forscherin  
 und Professorin für  
 Neurowissenschaften  
 in Salzburg



Mag. pharm. Sanja  
 Sefcic, MSc  
 Apothekerin  
 in Niederösterreich



Mag. pharm. Alissa  
 Domaingo  
 Apothekerin in  
 Graz-Umgebung



Mag. pharm.  
 Robin Wallner  
 Apotheker in der  
 Steiermark



Mag. pharm.  
 Larissa Walch  
 Pharmazeutin im  
 APOVERLAG



Mag. pharm.  
 Verena Kimla  
 Redaktion  
 ÖAZ

# „Die Player sitzen auf ihren Daten“

Am 19. März fand im Audi House of Progress im Herzen Wiens der mittlerweile 13. C3-Business Talk statt. Gastgeber Thomas Prantner lud Gesundheitsminister Johannes Rauch zum Talk und entsprechend groß war das Interesse.

Es war buchstäblich Full House, als Johannes Rauch in einem einstündigen Interview zur Gesundheitsreform, Digitalisierung und sozialen Lage in Österreich Rede und Antwort stand. Auf die Frage nach der geplanten Reform bezog sich Rauch auf zwei zentrale Punkte: Auf der einen Seite habe die Pandemie gezeigt, dass es im Gesundheitssystem die eine oder andere Schwachstelle gibt, auf der anderen Seite hatte die GÖG ausgerechnet, dass es in fünf Jahren Mehrkosten von 7 Mrd. Euro im Gesundheitssystem geben wird, wenn man jetzt nicht handle. Das Motto für Rauch musste also lauten, alle Player an einen Tisch zu bekommen – vor allem die Bundesländer und die Sozialversicherung, die aber „auf ihren Daten sitzen, als wären sie der Heilige Gral“. Mit diesem Problem war er bereits während der Corona-Pandemie konfrontiert. Als mögliche Lösung sehe er ein Mehr an Kassenarztstellen und mehr Primärversorgungszentren, denn „es macht wenig



V.l.: C3-Geschäftsführer Thomas Prantner, Gesundheitsminister Johannes Rauch und PULS 24-Moderatorin Johanna Setzer im Talk.

Sinn, in die Spitalsambulanzen immer mehr Geld hineinzupumpen.“ Kritischen Stimmen kann Rauch wenig abgewinnen: „Ich kann das Argument ‚das geht nicht‘ nicht mehr hören. Wir werden an unserer Reformfähigkeit irgendwann ersticken, das geht sich alles einfach nicht mehr aus.“

## KI verdrängt Ärzt:innen nicht

Die Digitalisierung ist für den Bundesminister ein weiterer Schwerpunkt, der angegangen werden müsse. Ein Vorstoß in diesem Bereich aber setzt das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger voraus: „Sie müssen darauf vertrauen können, dass mit den Daten sorgsam umgegangen wird.“ Die Opt-Out-Möglichkeit im Europäischen Gesundheitsdatenraum sei ein erster Schritt in die richtige Richtung. Österreich stehe im internationalen Vergleich aber recht gut da, ELGA ist eine solide Basis. Bei aller Euphorie für die Digitalisierung ist Rauch aber überzeugt, dass eine Künstliche Intelligenz (KI) den Arzt oder die Ärztin nie wird verdrängen können, denn „die KI wird die Medizin zwar total revolutionieren, aber den direkten Kontakt wird sie nie ersetzen“.



Der Andrang beim 13. C3-Business Talk war gewaltig. Die Gäste nutzten den Abend auch zum Austausch und Netzwerken.

PHOTOS: IRENE LAUTNER